

Traum vom legendären Derby

Scholz: Greyhound trainiert in London

ESCHENHAUSEN (sp) ■ „Geldrops Stride“ ist der ganze Stolz von Werner Scholz. Es vergeht kein Tag, an dem sich der Eschenhauser nicht mit seinem Greyhound beschäftigt. Doch in den nächsten fünf Monaten wird er wohl oder übel ohne ihn auskommen müssen. Der Windhund ist nämlich in England, um das zu lernen, was er ohnehin schon ziemlich gut kann: schnell laufen.

Bei John Simpson, einem erfahrenen Trainer, soll der junge Vierbeiner die nötigen Tipps bekommen, um mit den britischen Artgenossen mithalten zu können. Erklärtes Ziel ist die Teilnahme am legendären „Greyhound Derby“ im „Wimbledon-Stadium“ in London, dem wohl prestigeträchtigsten und höchstdotierten Windhundrennen der Welt.

„Die Teilnahme wäre eine echte Sensation. Zum ersten Mal würde ein auf dem europäischen Kontinent gezüchteter Windhund das ‚Greyhound Derby‘ bestreiten“, erklärt Werner Scholz. Doch

bis dahin ist es noch ein weiter Weg, denn der Greyhound aus Bassum muss einige Hürden überspringen. Nur 180 Hunde werden für das Derby zugelassen und dann sind gleich fünf Rennen hintereinander zu bestreiten, bei denen mindestens ein dritter Platz erforderlich ist, um ins Finale Anfang Juni zu kommen.

Werner Scholz hat seinen gerade mal etwas mehr als zwei Jahre jungen Hund persönlich auf die Insel gebracht. Sonnabendmorgen hin, Sonntagabend zurück: Zwei Tage war er mit dem Auto unterwegs, um seinen Liebling bei dem an das renommierte Wimbledon-Greyhound-Stadion angeschlossenen Hunde-Trainer abzugeben. „Ich wollte schon genau sehen, wo er untergebracht wird“, erklärt der 52-jährige Eschenhauser.

In London soll „Geldrops Stride“ den nötigen Schliff bekommen und vor allem die typisch britischen Rennbahnen kennen lernen, damit er die gleichen Chancen hat wie seine vierbeinigen

Konkurrenten. Denn neben dem Sandgeläuf gibt es einen weiteren großen Unterschied zu den Schauplätzen, auf denen der Hund bisher angetreten ist. Der falsche Hase läuft im Der-



Laufen wie der Wind: Beim Rennen in Geldrop bei Eindhoven hat Werner Scholz schon oft seine Greyhounds an den Start geschickt.



Auf „Geldrops Stride“ ruhen die ganzen Hoffnungen von Werner Scholz. Der Greyhound wird zurzeit in London auf das große Derby vorbereitet. Fotos (2): Helmut Dietz

by nicht auf der Innenseite, sondern außen.

Aber der Traum vom Finale hat auch seinen Preis. Etwa zehn Euro muss Herrchen dem Trainer pro Tag zahlen und bei Erfolg kommen nochmal 300 englische Pfund als Startgeld für das Prestige-Rennen im „Wimbledon Stadium“ oben drauf. Das Budget könnte der Hund selbst etwas freundlicher gestalten, wenn er bei seinen Vorbereitungsrennen gut läuft. Eventuell gewonnene Preisgelder würden die Reisekasse entlasten.

Das legendäre Derby mitzuerleben und seinen eige-

nen Hund im Rennen zu sehen, ist für Werner Scholz ein Traum, für den sich die Investition lohnt. Dass „Geldrops Stride“ durchaus Talent hat, konnte sein Herrchen schon bei Rennen in

■ Europameister ■ in Budapest

Geldrop (Holland) sehen, wo er seit vielen Jahren mit seinen Greyhounds an den Start geht. Die Windhunde sind ein großes Hobby des gebürtigen Gelsenkirchener. Alles begann 1978 mit einem Whippet. Acht Jahre später

legte Scholz sich den ersten Greyhound zu, von denen es inzwischen vier im Hause gibt. Werner Scholz und seine Ehefrau Petra spazieren mit den anhänglichen Vierbeinern über die Felder oder verbinden ihren Jahresurlaub mit Hunderennen in Schweden, Finnland oder auch Ungarn. Und wenn dabei wie 1998 in Budapest sogar der Europameister-Titel für ihren Greyhound „Aruba King“ herauspringt, ist das Erlebnis doppelt so schön und macht zugleich Hoffnung für die Zukunft, die sich nun ganz auf „Geldrops Stride“ konzentriert.